

Angehörigen- und Freiwilligen-Support

# Freiwillige Unterstützungsarbeit professionell begleiten

Wie kann Angehörigen- und Freiwilligenarbeit unterstützt und gefördert werden? Das Kompetenzzentrum Gerontologie bietet ab August 2008 eine modularisierte Weiterbildung an, die Fachleuten praxisnah vermittelt, wie sie Angehörige und Freiwillige professionell in ihren Unterstützungsaufgaben begleiten können. Das Angebot ist eine Kooperation der Fachbereiche Gesundheit und Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem Spitex-Verband Kanton Bern, Benevol Schweiz, Pro Senectute Schweiz und der Lindenhof Schule Bern.



**Elsmarie Stricker**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Kompetenzzentrum Gerontologie  
elsmarie.stricker@bfh.ch

Demografische Entwicklung, medizinischer Fortschritt sowie gesellschaftlicher Wandel bewirken Veränderungen im Betreuungsbedarf von älteren Menschen. Während ein Grossteil der älteren Menschen bei guter körperlicher und seelischer Gesundheit ist, gibt es je nach Alter einen Anteil von 6 bis 27 Prozent der Senioren und Seniorinnen, welcher auf Betreuung oder Pflege angewiesen ist.

Viele dieser Menschen können dank ambulanten Diensten wie Spitex zuhause bleiben. Manche finden Platz in neuen, altersgerechten Wohnformen mit massgeschneiderten Betreuungsangeboten. Stationäre Einrichtungen schliesslich sind und bleiben weiterhin in bestimmten Situationen unabdingbar.

Ambulant wie stationär wird es auch in Zukunft eine Ergänzung der Betreuungsarbeit durch Angehörige und Freiwillige brauchen.

Schätzungsweise 220 000 bis 250 000 Menschen leisten in der Schweiz tägliche Pflege und Betreuungsarbeit in ihrem familiären Umfeld. Der volkswirtschaftliche Nutzen liegt in einem geschätzten Wert von rund 10 bis 12 Milliarden Franken (Zahlen vgl. Altersleitbild 2005 des Kantons Bern). Nicht bezifferbar ist der persönliche, soziale und gesellschaftliche Wert dieses freiwilligen Einsatzes. Was aber nicht verschwiegen werden darf: In manchen Situationen führt vor allem eine länger dauernde Betreuung zu Überforderung und gesundheitlichen Schäden der betreuenden Personen.

## Ein neues Berufsbild entsteht

Wie können Angehörige und Freiwillige auf ihre Aufgabe vorbereitet und darin professionell unterstützt und begleitet werden, damit sie an ihrer Aufgabe wachsen und nicht durch Überforderung, Burnout oder einer eigenen Erkrankung Schaden nehmen (Prävention)?

Wie kommen pflegende und betreuende Angehörige und Freiwillige, wenn sie bereits in Überforderungssituationen sind, zu adäquater Unterstützung, kompetenter Beratung und wirkungsvoller Entlastung (Intervention)?

Wie kann Angehörigen- und Freiwilligenarbeit für alle Beteiligten zu einer persönlich gewinnbringenden Ressource werden (Kompetenzerwerb)?

Eine praxisnahe Weiterbildung auf Fachhochschul-Stufe, die mit dem Diploma of Advanced Studies (DAS) Angehörigen- und Freiwilligen-Support abschliesst, nimmt diese Herausforderungen auf. Sozialarbeitende, Pflegefachpersonen und Personen

aus anderen Berufen lernen, wie sie betreuende Angehörige und Freiwillige in anspruchsvollen Situationen kompetent beraten und anleiten sowie Unterstützungs- und Trainingsangebote initiieren.

## Politik, Gesellschaft und Institutionen sind gefordert

Die Stärkung und Förderung der Angehörigen- und Freiwilligenarbeit liegt im Interesse von Gesellschaft und Politik (vgl. dazu das Altersleitbild 2005 des Kantons Bern/ Handlungsfeld 2). Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern unterstützt in der Pilotphase der Weiterbildung Studierende aus dem Kanton Bern auf Antrag mit einem namhaften Betrag. Institutionen im Sozial- und Pflegebereich sind in vielfältiger Art mit der Angehörigen- und Freiwilligenarbeit konfrontiert. Durch die gezielte Weiterbildung von Fachleuten in diesem Feld können Institutionen ihre entsprechenden Angebote professionell und wirksam ausbauen. Die Studierenden ihrerseits setzen bereits während der

### Angehörigen- und Freiwilligen-Support: ein modulares Studienangebot

1. Studienjahr	2. Studienjahr
Kurs 1 (7 Tage) <b>Grundlagen, Rahmentheorien, Konzepte und Handlungsansätze</b>	
Kurs 2 (8 Tage) <b>Identität und Lebensphasen</b>	
Kurs 3 (16 Tage) <b>Bewegungsbasierte Unterstützung in (geriatrischen) Einschränkungssituationen</b>	
Kurs 4 (9 Tage) <b>Systemisch-ökologische Beratung</b>	
Kurs 5 (8 Tage) <b>Organisation, Gestaltung, Evaluation</b>	
Abschluss <b>Präsentation Praxisprojekte</b>	
Abschluss: CAS Beraten, Anleiten und Begleiten von Angehörigen und Freiwilligen	Abschluss: DAS Angehörigen- und Freiwilligen-Support

Weiterbildung neu erworbenes Wissen und Können in Praxis- resp. Übungsfeldern um. Die Kooperation mit verschiedenen Praxispartnern trägt dem Umstand Rechnung, dass die Entwicklung eines solchen Berufsbildes nur praxisnah und im Netzwerk mit Institutionen erfolgswirksam geschehen kann.

## Diploma of Advanced Studies (DAS) Angehörigen- und Freiwilligen-Support

Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Sozialarbeitende und Pflegefachpersonen sowie Personen aus anderen Berufsrichtungen, welche sich in ihrer aktuellen oder zukünftigen beruflichen Tätigkeit mit der Begleitung, Unterstützung und Schulung von Angehörigen oder Freiwilligen beschäftigen. Bestehende berufliche und ausserberufliche Erfahrungen werden in einen lebendigen interdisziplinären Austausch eingebracht. Die Teilnehmenden erhalten die Chance, das neu entstehende Berufsprofil «Angehörigen- und Freiwilligen-Support» mit ihrer Persönlichkeit, ihren bisherigen und neu erworbenen Kompetenzen und ihren institutionellen Netzwerken aktiv mit zu gestalten.

### Durchführung

Start: 13. August 2008

### Studienaufbau

Der DAS-Studiengang umfasst zwei Module mit je fünf Basis- resp. Aufbaukursen und dauert zwei Jahre.

### Abschluss

Diploma of Advanced Studies (DAS) «Angehörigen- und Freiwilligen-Support» der Berner Fachhochschule

Nach Abschluss von Modul 1 können Sie ein Certificate of Advanced Studies der Berner Fachhochschule «Beraten, Anleiten und Begleiten von Angehörigen und Freiwilligen» erwerben. Nach Erwerb des DAS können Sie den Master of Advanced Studies (MAS) anstreben.

Die einzelnen Kurse stehen Interessierten als Einzelkurse (ohne Abschlussqualifikation) offen.

**Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern unterstützt Teilnehmende mit Wohnsitz und/oder Arbeitsort im Kanton Bern auf Antrag mit einem Anteil der Studiengebühren.**

Die detaillierte Beschreibung finden Sie auf unserer Website [www.gerontologie.bfh.ch](http://www.gerontologie.bfh.ch)

## Stimmen zum neuen Angebot



**Für die Alterspolitik des Kantons Bern stellt die Unterstützung betreuender**

**Angehöriger und der Einsatz von Freiwilligen zum Zweck der Entlastung einen wesentlichen Pfeiler in der Versorgung der älteren Bevölkerung dar. Der Studiengang soll dazu beitragen, dass betreuende Angehörige wie auch Freiwillige durch ausgebildete Personen professionelle und fachgerechte Begleitung und Unterstützung in ihrem Tun erhalten. Letztlich stärkt dies das soziale Netz alter Menschen und beugt der Überforderung und Überlastung ihrer Helferinnen und Helfer vor.**

#### Andrea Hornung

Leiterin Abteilung Alter, Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern

#### Katharina Frischknecht

Koordinatorin Altersplanung, Abteilung Alter, Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern



**Das Engagement von pflegenden Angehörigen ist eine intensive Langzeitaufgabe. Unterstützungs- und Entlastungsangebote helfen, Engpässe zu überwinden, die Lebensqualität der pflegenden Angehörigen zu verbessern und die Qualität der Pflege zu sichern. Nur: Wer hat schon einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten? Oft melden sich Angehörige erst, wenn sie nicht mehr weiter wissen und am Ende ihrer Kräfte sind. Mit gezieltem Angehörigen-Support kann frühzeitig und gezielt Unterstützung angeboten werden.**

#### Barbara von Escher

Präsidentin Benevol Schweiz



**Die grosse Unterstützungsarbeit von Angehörigen findet abseits des gesellschaftlichen Rampenlichts statt, sie ist unspektakulär alltäglich. Nicht mehr den pflegenden Angehörigen die Schuld in die Schuhe schieben, wenn diese Unterstützung und Entlastung scheinbar nicht anfordern oder annehmen. Sondern mit Wissen und Fähigkeit den Weg zu den Familien**

**finden und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aufbauen. Die Studierenden erhalten Know-how und Instrumente, damit Ressourcen- und Lösungsorientierung in wirkungsvollem Handeln umgesetzt werden kann.**

**Barbara Preusse**  
Lindenhof Schule Bern



**Nur dank der wertvollen Unterstützungsarbeit Angehöriger kann die Spitex bei vielen Klienten und Klientinnen so erfolgreich wirken. Die Qualität der Spitex-Leistungen kann mit gezieltem Support von Angehörigen und Freiwilligen optimiert werden. Ihnen wird mit einem qualifizierten Supportangebot Wertschätzung und Sicherheit in ihrer Betreuungsarbeit zuteil. Ein positives Signal in unserer Konsumgesellschaft.**

#### Rahel Gmür

Vorstandsmitglied des Spitex-Verbandes des Kantons Bern



**Durch die Kooperation mit dem Schweizerischen Roten Kreuz profitiert der Studiengang insbesondere vom Erfahrungs- und Weiterbildungs-Know-how des SRK zu Migration, Gesundheit und zur transkulturellen Kompetenz. Neben dem spezifischen Fachwissen, das in diesen Situationen gebraucht wird, erhalten die Teilnehmenden auch entsprechende Instrumente für ihren beruflichen Alltag. Sie werden befähigt, in Familien mit Migrationshintergrund Angehörige und Freiwillige zu beraten und zu unterstützen. Damit tragen sie zur Erhöhung der gesundheitlichen Chancengleichheit für sozial benachteiligte Gruppen in der Schweiz bei.**

#### Dagmar Domenig

Departementsleiterin Gesundheit und Integration, Schweizerisches Rotes Kreuz